

Info 2016,5

Das Gebäude des ehemaligen Profilbetriebs wird entkernt

Das 1961/62 erbaute damalige Dynarohr-Werk wird jetzt teilweise rückgebaut und entkernt. Das Gebäude soll fit gemacht werden für neue Nutzer, die teilweise kleinteilige Einheiten in dem geplanten Gewerbepark bevorzugen.

Die beim Rückbau anfallenden Altfenster und –Bodenbeläge werden der Wiederverwertung zugeführt.

Die Altfenster werden von dem Partnerunternehmen der Rewindo Fenster-Recycling-Service GmbH, Bonn, verwertet; die Altbodenbeläge durch die Arbeitsgemeinschaft PVC-Bodenbelag-Recycling (AgPR) in Troisdorf.



Autor: Hans-J. Wimmeroth
Seite: 19
Ressort: Siegburg
Rubrik: Siegburg

Ausgabe: General-Anzeiger - Rhein-Sieg-Zeitung
Gattung: Tageszeitung
Auflage: 75.969 (gedruckt) 70.008 (verkauft)
71.646 (verbreitet)
Reichweite: 0,26 (in Mio.)

Das Ende eines Stücks Troisdorfer Industriegeschichte

Die frühere Kunststoffproduktion in Spich wird zurückgebaut. PVC-Kunststofffenster werden geschreddert und recycelt

Von Hans-J. Wimmeroth

TROISDORF. Ein riesiger Abbruchbagger greift kräftig zu und lädt einen Haufen alter Fensterprofile in einen Container, daneben steht schon ein solcher Behälter voller Bodenbeläge: Die Produktionsanlagen der HT-Troplast auf dem einstigen Gelände der Dynamit Nobel AG an der Mülheimer Straße in Spich werden zurückgebaut, nachdem bereits 2009 die Produktion von Kunststoffrohren und Kunststoff-Fensterprofilen eingestellt wurde.

Das besondere an dem Rückbau: Die rund 150 PVC-Fenster werden nicht verbrannt, sondern recycelt, ebenso größere Mengen an PVC-Bodenbelägen. Dafür sorgen die Rewindo Fenster-Recycling-Service GmbH aus Bonn und die Arbeitsgemeinschaft PVC-Bodenbelag-Recycling (AgPR). Während die Bodenbeläge fast vis-à-vis wieder aufbereitet werden, kommen die Fensterprofile in die Nähe von Eisenach, wo sie mit einer darauf spezialisierten Anlage der Veka Umwelttechnik zu neuem Granulat verarbeitet werden. In einem besonderen Verfahren werden die Pro-

file geschreddert und dann sortenrein in Metall, Gummi, Glasreste und Kunststoff getrennt. Die Kunststoffteile werden schließlich erhitzt und durch einen Filter gepresst, um letzte Fremdpartikel auszusondern. Das daraus gewonnene PVC-Granulat wird schließlich wieder zu neuen Kunststofffenstern mit Recycling-Kern verarbeitet. Das könnte dann lange weitergehen, denn nach Angaben von Rewindo können PVC-Fenster mindestens siebenmal recycelt und wieder verwendet werden - ohne Qualitätsverlust. Das gleiche gelte für die Bodenbeläge.

Das alte Verwaltungsgebäude wird nun abgerissen, das Sheddach-Gebäude der früheren Produktion entkernt und zu neuen Gewerbeflächen umgebaut, sagte Thomas Korp, Geschäftsführer der Keystone T-Park Verwaltung GmbH, der das Areal gehört. Dort sollen Gewerbeflächen für Betriebe mit einer Fläche zwischen 200 und 1200 Quadratmetern entstehen. Neugründer, Firmen mit Bedarf an Büroflächen und ähnliches kann sich Korp dort vorstellen. Für das erste Quartal 2017 rechnet er bereits mit

den ersten Mietern. Bei der Vermarktung wird auch die städtische Wirtschaftsförderung Trowista mithelfen. Historisch gesehen wurde das Gebäude 1961/62 errichtet, sagte der Vorsitzende des Vereins Troisdorfer Kunststoff-Museum, Volker Hofmann. Damals hieß der Betrieb Dynarohr-Werk und war eine Kooperation der Dynamit Nobel AG und der Rheinisch-Westfälischen Stahlwerke, die Stahlrohre produzierten. PVC-Rohre wurden in Troisdorf indes schon 1936 hergestellt. Dazu kamen dann die ersten PVC-Bodenbeläge, weil die damalige Reichsbahn für ihre Züge eine Alternative zu den wenig haltbaren Linoleumbelägen in den Waggons suchte. Aus dem Auftrag dafür entstand das sogenannte Mipolam. Damals wurde in Troisdorf weltweit die größte Menge an Kunststoffrohren gepresst. "Zwei Meter lange grüne Stücke waren es," erzählte Hofmann, "und der Werbespruch hieß damals: Das gute grüne Rohr aus Troisdorf."

Wörter: 382



EXPERTE AM TELEFON

Frühjahrskur für den Rasen

Für ihren Garten mit Blick auf die Abtei Michaelsberg hat sich Marlies Eiler aus Siegburg Tipps beim „Pflanzdoc“ des „Rhein-Sieg-Anzeiger“ geholt. Sie und andere Leser wollen im April vor allem dem Rasen eine Frühjahrskur gönnen Seite 42

MITTWOCH, 13. APRIL 2016

Rhein-Sieg

DRESDNER KAMMERHARMONIE IN HONRATH

Virtuosos Können und perfektes Zusammenspiel kennzeichneten das Gastspiel der Kammerharmonie der Sächsischen Staatskapelle Seite 35



Ein Gewerbehof mit vielen kleineren und mittelgroßen Betrieben soll in der Halle entstehen, die zurzeit entkernt wird.

Fotos: Krantz

Alte Trocal-Halle wird entkernt

DYNAMIT-NOBEL-AREAL Eigentümer plant Gewerbepark – PVC-Bodenbeläge und Kunststofffenster werden recycelt

VON DIETER KRANTZ

Troisdorf. Fußball wurde hier früher gespielt, auf dem Sandboden der Wahner Heide entstand in den Jahren 1961/62 eine gewaltige Sheddach-Halle für die Produktion von Kunststoffrohren, später wurden hier eckige Profile für Kunststofffenster hergestellt. Aber auch dieses Kapitel der Troisdorfer Industriegeschichte ist seit Jahren zu Ende: 2009 ging die Trocal-Produktion nach Pirmasens und Berlin. Nun aber schlagen die Eigentümer neue Seiten der Troisdorfer Industriegeschichte auf.

„Wir entkernen die Halle“, erklärt Thomas Korp, Geschäftsführer der „Keystone T-Park Verwaltung GmbH“, dort soll ein Gewerbehof entstehen. Auf einer Fläche von 10 500 Quadratmetern planen die Eigentümer, die T-Park GmbH, die Ansiedlung von Gewerbebetrieben auf Flächen von 250 bis 1000 oder 1500 Quadratmetern. „Kleinere Einheiten sind nachgefragt“, weiß Korp. Die kann er allerdings bislang nicht anbieten.

Umweltgerechter Umbau

Nicht einfach „plattmachen“ ist die Devise bei diesem Projekt, wie schon bei anderen Vorhaben auf dem ehemaligen Dynamit Nobel (DN)-Areal in Troisdorf: „Umweltgerechter Rückbau“ nennt sich vielmehr das gewählte Verfahren. So wurden rund 1100 Quadratmeter PVC-Bodenbeläge schon entfernt und im Container gelagert, bis sie auf die andere Seite der Mülheimer Straße gebracht werden. Dort steht seit 25 Jahren die Recyclinganlage für PVC-Böden, betrieben von der Arbeitsgemeinschaft PVC-Bodenbelag-Re-



Michael Vetter ist Geschäftsführer der „Rewindo Fenster-Recycling-Service GmbH“ in Bonn.



Nicht plattmachen, sondern verwertbar wieder aufbereiten: PVC-Recycling von Fenstern und Bodenbelägen aus der 1961 erbauten Sheddachhalle und dem nebenan liegenden Bitrogebäude. Theoretisch, so erklären Fachleute, könne dieser Kunststoff aus Troisdorf noch 200 Jahre zum Einsatz kommen.

Das gute grüne Rohr aus Troisdorf

Die Sheddach-Halle wurde, so weiß Dr. Volker Hofmann, 1961/62 für das Dynarohr-Werk errichtet; eine Kooperation zwischen Dynamit Nobel und den Rheinisch-Westfälischen Stahlwerken. In anderen Verfahren wurden PVC-Rohre aber schon seit 1936 in Troisdorf hergestellt. Anfangs waren es Zwei-Meter-Rohre, erklärte der langjährige DN-Mitarbeiter

und Vorsitzende des Troisdorfer Kunststoff-Museumsvereins. „Das gute grüne Rohr aus Troisdorf“ wurde zum Markenzeichen und galt als Qualitätsmerkmal in einer Farbe, die vom üblichen Braun und Grau abwich.

Eckige Profile für Fenster aus Kunststoff wurden ab 1966 hergestellt und unter dem Markenna-

men Trocal weltweit vertrieben. Wobei die Bezeichnung eine ganz simple und sehr volkstümliche Wurzel hat: Das rheinische Wort „Källe“ für Dachrinne wurde durch das C veredelt und fand so Eingang in den Weltmarkt.

Seit 2009 werden diese Profile nur noch in Pirmasens und Berlin hergestellt. (dk)

cyling (AgPR). „Sortiert, gereinigt und vermahlen“ würden die alten Böden, die mutmaßlich noch aus der Bauzeit der Halle stammen, sagte Jochen Zimmermann von der AgPR. Entweder bei der Produktion neuer Böden oder im

Baugewerbe würden die Granulate eingesetzt. Weiter ist der Weg, den die Fensterprofile zurücklegen, bevor auch sie ein neues Leben beginnen.

Nördlich von Eisenach (Thüringen) steht eine Spezialanlage der

„VEKA Umwelttechnik GmbH“, wo die Fensterrahmen zunächst geschreddert und weiter zerkleinert werden. Sortenrein werden mögliche Reste von Glas, Metall und Gummi entfernt. Das Ergebnis des mehrstufigen Prozesses,

den Michael Vetter, Geschäftsführer der „Rewindo Fenster-Recycling-Service GmbH“ mit Sitz in Bonn erklärte, kommt als Kern in neue Fenster. „Ein bisschen grauer“ als neues Material sei der so gewonnene Rohstoff. Aber das sei ja von außen nicht zu sehen.

Theoretisch könnte der Troisdorfer Kunststoff noch 200 Jahre lang zum Einsatz kommen, erklärten die Fachleute: Mindestens sieben Mal könnten die Fenster mit einer Lebensdauer von jeweils 30 bis 40 Jahren recycelt werden – ohne Qualitätsverlust.

Früher wird der Einziger der neuen Nutzer auf dem Gelände erwartet. „Wir steigen jetzt in die Vermietung ein“, sagte Thomas Korp, „im ersten Quartal 2017 wollen wir die ersten Mieter begrüßen.“

UNFALL

Seniorin von Auto angefahren und schwer verletzt

Lohmar. Erneut hat es auf der Kreuzung Schlecker und Rösrather Straße gekracht. Dabei wurde eine 80 Jahre alte Frau schwer verletzt. Ein 82 Jahre alter Autofahrer aus Köln war auf der Rösrather Straße in Richtung Honrath unterwegs und wollte wohl an der Schlecker Straße geradeaus fahren. Dabei übersah er vermutlich den Wagen eines 44 Jahre alten Mannes aus Lindlar, der Vorfahrt hatte. Bei dem heftigen Zusammenstoß erlitt die 80 Jahre alte Beifahrerin des Seniors so schwere Verletzungen, dass sie mit einem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht wurde. Die beiden nicht mehr fahrbereiten Autos mussten abgeschleppt werden. (rvg)

ÜBERFALL

Räuber bedroht Kioskbesitzerin mit Pistole

Hennef. Ein Unbekannter mit weißem Mundschutz und schwarzer Kappe hat am Montag gegen 15 Uhr die Besitzerin eines Kiosks an der Bodenstraße mit einer schwarzen Pistole bedroht. Die 38-Jährige gab ihm Geld. Einem 35 Jahre alten Kunden nahm der Täter die Geldbörse ab, bevor er flochtete. Er war dunkel gekleidet, etwa 20 bis 25 Jahre alt, schlank und rund 1,80 Meter groß – Hinweise unter 02241/541 35 21. (rvg)

KONTROLLE

Angetrunken schon am Morgen

Sankt Augustin. Satte 1,76 Promille hatte die 35 Jahre alte Autofahrerin, die eine Streifenwagenbesatzung am Dienstag gegen 8.45 Uhr auf der Autobahn 59 stoppten. Sie war ihnen aufgefallen, weil sie eine Bierflasche in der Hand hielt. Bei der Überprüfung schlug den Beamten ein deutlicher Alkoholgeruch entgegen. Ein Test ergab den stattlichen Wert. (rvg)

Ihr Draht zu uns



Haben Sie Fragen oder Kritik? Gibt es ein Thema, das Sie besonders interessiert?

Sie erreichen heute zwischen 12-13 Uhr am Lesertelefon

Klaus Heuschöter
Redakteur

unter 02241/17 49 57 15
oder schreiben Sie eine E-Mail an redaktion.rhein-sieg@ksta-kr.de